Handwerkskammer Hannover

DEQA-VET-Fachtagung

Qualität in der Ausbildung in Handwerksbetrieben

Bettina Wolf-Moritz, Handwerkskammer Hannover

Bonn, 1. Oktober 2014

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

27. November 2014 Auszeichnung

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

Herausforderungen im Handwerk

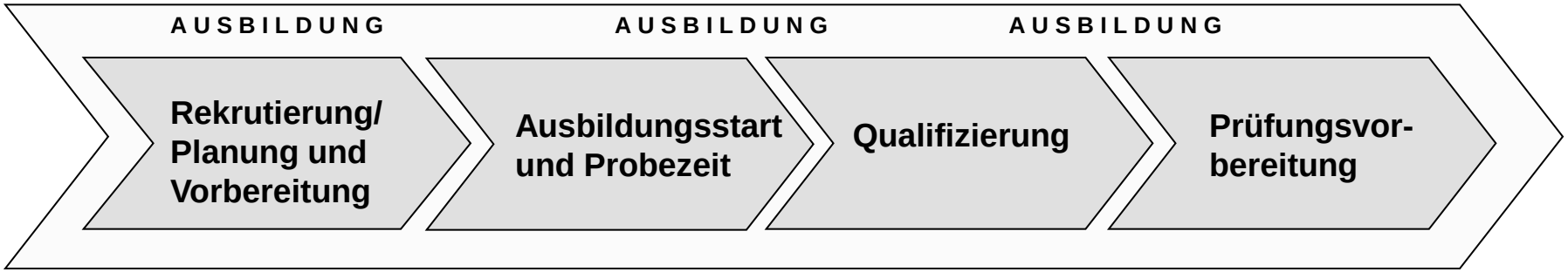
- demografischer Wandel, Nachwuchskräftemangel
- unbeliebte/unbekannte Berufsbilder, schlechtes Image
- schlechte Prüfungsergebnisse und viele Ausbildungsabbrüche
- technologische Entwicklungen und veränderte Kundenbedürfnisse
- Zukunft der dualen Ausbildung

Fazit:

nur eine hohe Ausbildungsqualität in funktionsfähigen und attraktiven Lernorten hilft hier weiter!

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

Ausbildungsqualität entwickeln



Grundlage: **Qualitätsmatrix Ausbildung** (enthält Qualitätsziele und Kriterien für alle Ausbildungsphasen)

Daraus abgeleitet: **Diagnosebogen** zur Selbst- und Fremdeinschätzung der Ausbildungsqualität.

Materialien und Veranstaltungen

Der Diagnosebogen

Unternehmen: _____

Ausbilder/in: _____

Datum: _____

	wird erfüllt (kein Handlungsbedarf)
	nur teilweise erfüllt (Handlungsbedarf)
	nicht erfüllt (akuter Handlungsbedarf)

1. Ausbildungsorganisation und Lernortkooperation					
Qualitätsziele	**Anhaltspunkte/ Indikatoren**	**Bewertung**			**Was machen wir im Betrieb? Was funktioniert bereits gut?**
Ausbildung hat im Betrieb eine große Bedeutung.	Mein Betrieb ist in der Region als guter Ausbildungsbetrieb bekannt, ich bewerbe meine Ausbildung aktiv (z.B. auf Messen, auf Homepage).				
	Ausbildung ist im Betrieb erkennbar (z.B. Leitbild, Aushang vom Ausbildungsplan, Fotos von Azubis und Ausbildern usw.).				
	Mein Ausbildungspersonal erhält neben der kalkulierten Arbeitszeit ausreichend Zeit für Ausbildungstätigkeiten.				
	Aufgaben in der Ausbildung werden von Ausbildern und Gesellen gern übernommen.				
Es werden frühzeitig geeignete Auszubildende für die Ausbildung rekrutiert.	Unsere Bewerbersuche beginnt bereits 6-9 Monate vor dem angestrebten Ausbildungsbeginn.				
	Interessenten können den Betrieb näher kennen lernen (z. B. Schülerpraktika, Betriebspraktika, Einstiegsqualifizierung, Tag der off. Tür) und Kontakte zu allgemeinbildenden Schulen werden gepflegt.				
	Azubis werden nach einem betriebsbezogenen Anforderungsprofil und/oder einem geeigneten Einstellungstest ausgewählt.				

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

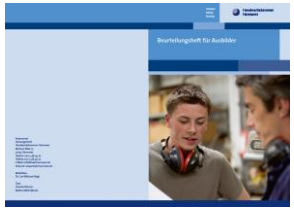
Materialien für ausbildende Betriebe

„Praktikum effektiv nutzen“

„Erfolgreiche Probezeit“

„Nachwuchs werben und auswählen“

„Beurteilungshefte“



„Gelungener Ausbildungsstart“

„Fit für die Prüfung“

Die Ausbildungstafel

Handwerkskammer Hannover

Ausbildungstafel Metallbauer/in, 1. Lehrjahr

Name des/der Auszubildenden: _____

	Teil des Ausbildungs-berufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten und Kenntniss	Zeitliche Richtwerte in Wochen	Betrieblicher Auftrag/ Arbeitsaufgabe Verantwortliche/r Mitarbeiter/in	Durchführungsort (z. B. Büro, Baustelle)/ Zeitraum (z. B. bis Zwischenprüfung, bis Monat…)	✓
Abschnitt I:		Berufliche Grundbildung				
1	**Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht**	a) Bedeutung des Ausbildungsvertrages, insbesondere Abschluss, Dauer und Beendigung, erklären b) gegenseitige Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag nennen c) Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung nennen d) wesentliche Teile des Arbeitsvertrages nennen e) wesentliche Bestimmungen der für den ausbildenden Betrieb geltenden Tarifverträge nennen	während der gesamten Ausbildung zu vermitteln			
2	**Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes**	a) Aufbau und Aufgaben des ausbildenden Betriebes erläutern b) Grundfunktionen des ausbildenden Betriebes, wie Beschaffung, Fertigung, Absatz und Verwaltung, erklären c) Beziehungen des ausbildenden Betriebes und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen, Berufsvertretungen und Gewerkschaften nennen d) Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des ausbildenden Betriebes beschreiben	während der gesamten Ausbildung zu vermitteln			
3	**Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit**	a) Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz feststellen und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung ergreifen b) berufsbezogene Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften anwenden c) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben sowie erste Maßnahmen einleiten d) Vorschriften des vorbeugenden Brandschutzes anwenden, Verhaltensweise bei Bränden beschreiben und Maßnahmen zur Brandbekämpfung ergreifen	während der gesamten Ausbildung zu vermitteln			
4	**Umweltschutz**	Zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im beruflichen Einwirkungsbereich beitragen, insbesondere a) mögliche Umweltbelastungen durch den Ausbildungsbetrieb und seinen Beitrag zum Umweltschutz an Beispielen erklären b) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes anwenden c) Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltschonenden Energie- und Materialverwendung nutzen d) Abfälle vermeiden, Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Entsorgung zuführen	während der gesamten Ausbildung zu vermitteln			
5	**Betriebliche, technische und kundenorientierte Kommunikation**	a) Informationen beschaffen und bewerten b) Gespräche mit Vorgesetzten, Mitarbeitern und im Team situationsgerecht führen, Sachverhalte darstellen, deutsche und englische Fachausdrücke auch in der Kommunikation anwenden c) Teil-, Gruppen- und Explosionszeichnungen lesen und anwenden d) Skizzen und Stücklisten anfertigen e) Normen, insbesondere Toleranz- und Oberflächennormen, anwenden f) technische Unterlagen, insbesondere Instandsetzungs-und Betriebsanleitungen, Kataloge, Stücklisten, Tabellen und Diagramme, lesen und anwenden g) Arbeitsabläufe protokollieren h) Datenträger handhaben, digitale und analoge Mess- und Prüfdaten lesen i) Kommunikation mit vorausgehenden und nachfolgenden Funktionsbereichen sicherstellen j) kundenspezifische Anforderungen und Informationen entgegennehmen, im Betrieb weiterleiten und berücksichtigen	7*)			
6	**Planen und Steuern von Arbeitsabläufen; Kontrollieren und Beurteilen der Arbeitsergebnisse**	a) Arbeitsschritte und -abläufe nach funktionalen, organisatorischen, fertigungstechnischen und wirtschaftlichen Kriterien festlegen und sicherstellen b) Material, Werkzeuge und Hilfsmittel auftragsbezogen anfordern und bereitstellen c) Arbeitsplatz unter Berücksichtigung des Arbeitsauftrages vorbereiten d) Arbeitsergebnisse kontrollieren, beurteilen und protokollieren	4*)			
7	**Qualitätsmanagement**	a) Prüfverfahren und Prüfmittel anforderungsbezogen anwenden b) Ursachen von Fehlern und Qualitätsmängeln systematisch suchen, zur Beseitigung beitragen und dokumentieren c) Qualitätsmanagementsystem des Betriebes anwenden	4*)			
8	**Prüfen und Messen**	a) Ebenheit und Rauhigkeit von Werkstücken prüfen b) Formgenauigkeit von Werkstücken prüfen c) Oberflächen auf Qualität, Verschleiß und Beschädigung prüfen d) Längen, insbesondere mit Strichmaßstäben und Messschiebern unter Berücksichtung von systematischen und zufälligen Messfehlern, messen e) Werkstücke mit Winkeln, Grenzlehren und Gewindelehren prüfen f) Bezugslinien, Bohrungsmitten und Umrisse an Werkstücken unter Berücksichtigung der Werkstoffeigenschaften und nachfolgender Bearbeitung anreißen und körnen g) Lage von Bauteilen und Baugruppen prüfen, Lageabweichung messen h) physikalische und elektrische Größen messen	6*)			
9	**Fügen**	a) Bauteile auf Oberflächenbeschaffenheit der Fügeflächen und Formtoleranz prüfen sowie in montagegerechter Lage fixieren b) Schraubverbindungen unter Beachtung der Teilefolge und des Drehmomentes herstellen und mit Sicherungselementen sichern c) Bauteile form- und kraftschlüssig unter Beachtung der Beschaffenheit der Fügeflächen verstiften d) Werkstücke und Bauteile aus unterschiedlichen Werkstoffen unter Beachtung der Verarbeitungsrichtlinien kleben e) Werkzeuge, Lote und Flussmittel zum Weich- und Hartlöten auswählen, Bleche und Profile löten oder Bauteile und Baugruppen heften sowie Bleche und Profile aus Stahl bis zu einer Dicke von 5 mm durch Schmelzschweißen in verschiedenen Schweißpositionen fügen einschließlich – Nahtart unter Berücksichtigung der Werkstoffe und der Werkstücke festlegen – Schweißeinrichtungen, Zusatz- und Hilfsstoffe auswählen – Einstellwerte festlegen – Werkstücke und Fugen zum Schweißen vorbereiten – Betriebsbereitschaft herstellen	10			
10	**Manuelles Spanen und Umformen**	a) Werkzeuge unter Berücksichtigung der Verfahren und der Werkstoffe auswählen b) Flächen und Formen an Werkstücken aus Eisen- und Nichteisenmetallen eben, winklig und parallel nach Allgemeintoleranzen auf Maß feilen und entgraten c) Bleche, Rohre und Profile aus Eisen-, Nichteisenmetallen, Kunststoffen nach Anriss mit der Handsäge trennen d) Innen- und Außengewinde herstellen e) Feinbleche und Kunststoffhalbzeuge mit Hand- und Handhebelscheren schneiden f) Bleche, Rohre und Profile aus Eisen- und Nichteisenmetallen umformen g) Werkzeuge nach Verwendungszweck schärfen	18			

Veranstaltungen

Seminare für Berufseinsteiger

Workshop Azubi-Tandem

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

Veranstaltungen

Workshop „Gezielt planen“

Workshop “Gesellen als Ausbilder: Qualifizierte Gesellen → Fähige Azubis“

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

Veranstaltungen

Runde Tische für Ausbilder

Themen:

- Fachkräfte in die AB einbinden
- Prüfungsvorbereitung
- Lernortkooperation

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Austausch mit anderen Gewerken ist sehr gut und wichtig
- Input über Jugendliche ist interessant
- Rechtliche Vorgaben als Grundlagenwissen gibt Sicherheit
- Ausbildungsrahmenplan ist kaum bekannt
- größtes Hemmnis zur Umsetzung des Gelernten ist fehlende Zeit
- Wunsch nach weiteren Veranstaltungen(einige TN machen AdA)

Fazit:

Geschäftsführung muss entsprechende Strukturen bereitstellen, damit erlernte Inhalte in Praxis umgesetzt werden können

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

Was läuft aktuell?

Transfer des Leitfadens und der Qualifizierungskonzepte
Nutzungsvereinbarungen bundesweit an Handwerkskammern

- Leitfaden enthält Diagnosebogen und Arbeitshefte
- Qualifizierungskonzepte enthalten Ablaufbeschreibungen, Präsentationen, Arbeitsblätter und Informationsunterlagen für Workshops und Lernbausteine
- Beratung und Begleitung bei der Umsetzung
- Ausbildungsberaterinnen und -berater unterstützen die Betriebe beim Einsatz der Instrumente im Ausbildungsalltag

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

Auszeichnung für gute Ausbildungsqualität

- 15 Betriebe
- externer Expertenbeirat
- Bewertungsbögen für Chefs, Gesellen und Auszubildende
- Audit ca. 4 h im Betrieb
- Auszeichnung, wenn 75% der Kriterien erreicht sind

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

Ausblick

- Auszeichnung „PrimAQ“ am 27. November 2014
- Bundesweiter Erfahrungsaustausch der teilnehmenden Kammern 26. Februar 2014
- Weiterentwicklung der Instrumente
- Auszeichnungsverfahren ab 2015:

  Vorab-Check durch Ausbildungsberaterinnen und -berater, Feedback zur Ist-Situation mit Veränderungsvorschlägen vor dem eigentlichen Audit

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – Jetzt sind Sie dran…

Bettina Wolf-Moritz

Handwerkskammer Hannover

Berliner Allee 17

30175 Hannover

Tel +49 511 3 48 59 - 72

E-Mail: wolfmoritz@hwk-hannover.de

© Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175 Hannover